

## Quelle:

Fuchs, Carl Johannes: Begrüßungsansprache auf dem Zweiten Internationalen Heimatschutzkongress (12. Juni 1912)<sup>1</sup>

Meine Damen und Herren! Ich übernehme diese mir zuteil gewordene Ehrung als eine Ehrung des Württembergischen Bundes für Heimatschutz und als eine Ehrung des Landes, in welchem dieser Kongreß tagt und das sich außerordentlich freut, daß ihm die Auszeichnung zuteil geworden ist, den Zweiten Internationalen Kongreß für Heimatschutz in Stuttgart empfangen zu dürfen. [...]

Internationale Kongresse für Heimatschutz – sind sie nicht ein Widerspruch im Worte selbst? Kann man etwas so Nationales wie den Heimatschutz überhaupt international betreiben? Nun gewiß, die Mittel und Wege dafür sind in den verschiedenen Ländern wohl in den meisten Fällen verschieden. Aber das dem ganzen Heimatschutz zugrunde liegende große Problem ist doch in allen modernen Kulturstaaten dasselbe. Es ist der Kampf gegen den rücksichtslos das Gewordene und seine Schönheiten zerstörende Kapitalismus, der in letzter Linie bei allen Fragen des Heimatschutzes zugrunde liegt. Diese Entwicklung aber ist in allen modernen Industriestaaten heute nur dem Grade nach verschieden, im wesentlichen aber überall gleich. Überall handelt es sich darum: soll die Freiheit des Eigentums, wie sie vor allem durch das römische Recht begründet worden ist, eine schrankenlose auch insoweit sein, daß der Eigentümer einer Sache rücksichtslos alte Kultur- und Schönheitswerte zerstören darf, welche von großer Bedeutung für die Gesamtheit oder für eine kleinere oder größere Gruppe von anderen Menschen sind? Gewiß, es besteht nicht immer und in allen Dingen ein Gegensatz zwischen Heimatschutz und Wirtschaft, vor allem nicht zwischen Heimatschutz und Volkswirtschaft. Wenn wir das *volkswirtschaftliche* Interesse streng vom *privatwirtschaftlichen* unterscheiden, wo beide einander widersprechen, so wird es sich in vielen Fällen mit den Forderungen des Heimatschutzes decken.

Wie eine entwickelte Volkswirtschaft den im privatwirtschaftlichen Interesse einzelner gelegenen Raubbau auch in technischer Beziehung nicht dulden kann, weil sie nicht nur den Gewinn des Tages, sondern auch den Bedarf der Zukunft im Auge haben muß, so auch hier auf dem ästhetischen Gebiete des Heimatschutzes.

Aber schon um diese volkswirtschaftlichen Interessen, wo sie im Gegensatz zu privatwirtschaftlichen stehen, diesen gegenüber voll zur Anerkennung zu bringen, sind noch erhebliche Änderungen und Fortbildungen auf dem Gebiete des Privatrechts und des öffentlichen Rechts erforderlich. Und dann gibt es doch noch unbestreitbar große Interessen, wo Heimatschutz und Volkswirtschaft sich diametral entgegenstehen. Das Hauptgebiet, für welches dies gilt, ist die heute so aktuell gewordene Frage der Ausnützung der Wasserkräfte, die ja auch auf dem Programm des Kongresses steht. Größere Dienstbarmachung der Naturkräfte, Schaffung neuer blühender Industrien, das ist zweifellos ein Interesse der Volkswirtschaft. Und doch hat die Volkswirtschaft gerade, wenn wir ihre Aufgaben und ihre Zwecke richtig verstehen, auch hier nicht allein mitzusprechen und jedenfalls nicht das letzte Wort. Die Lösung dieser Frage gerade gehört wohl zu den allerschwierigsten auf dem Gebiete des Heimatschutzes, und gerade sie ist in den modernen Industriestaaten eigentlich überall die gleiche, so daß wir hier unstreitig viel voneinander lernen können.

Austausch der auf den verschiedenen Gebieten getroffenen gesetzgeberischen und anderen Maßregeln und der damit erzielten Erfolge und Erfahrungen kann daher bei aller nationalen Verschiedenheit im einzelnen doch allen Ländern nur nützlich sein. „Vereint marschieren, getrennt schlagen,“ heißt es hier in Umkehrung eines bekannten Wortes. Und wenn durch die Heimatschutzbewegung unzweifelhaft die nationale Differenzierung und Absonderung der Völker verstärkt wird, so wird dies ihren Beziehungen untereinander doch keineswegs schaden. Denn nur wer die eigene Heimat und Art liebt und schätzt – nicht in rohem, überhebendem Chauvinismus, sondern in verfeinerter Reflexion und Erkenntnis ihrer kulturellen Bedeutung –, wird auch Heimat und Eigenart anderer achten. Und so können auch die internationalen

---

<sup>1</sup> Fuchs, Carl Johannes, Begrüßungsansprache auf dem Zweiten Internationalen Heimatschutzkongress (12. Juni 1912), in: Heimatschutz 8 (1912), S. 58–59.

Heimatschutz-Kongresse ein wichtiges Mittel sein zu kultureller Annäherung der Völker und zur Erreichung des Zieles, das der Cobdenklub mit den Worten bezeichnet hat: peace and goodwill among nations. Möge auch der Zweite Internationale Heimatschutz-Kongreß ein Markstein auf diesem Wege werden!

---

Fuchs, Carl Johannes: Begrüßungsansprache auf dem Zweiten Internationalen Heimatschutzkongress (12. Juni 1912). In: Themenportal Europäische Geschichte, 2020, <[www.europa.clio-online.de/quelle/id/q63-60122](http://www.europa.clio-online.de/quelle/id/q63-60122)>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Anette Schlimm, Eine Entente Cordiale für den Schutz Der Heimat? Europäische Kooperationsversuche von Landschafts- und HeimatschützerInnen vor dem Ersten Weltkrieg, in: Themenportal Europäische Geschichte, 2020, <[www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-95815](http://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-95815)>.